

Stellung seit dem Ende des Krieges bekleidete, ist nach Frankreich zurückgekehrt. An keine Stelle als General wurde getreten, der vorher mehrere Jahre als Militärmann in der Slowakei und Führer der tschechoslowakischen Armeen der französischen Militärmision in der Tschechoslowakei angehört hat.

Reben die militärmisionen befinden sich noch einzelne französische Offiziere in dänischer Stellung in Belgien, England und den Niederlanden. Darüber hinaus aber bestehen noch zwischen Frankreich und einer ganzen Anzahl von Ländern, vor allen Dingen mit Polen, der Tschechoslowakei und Südtirol, bestimmte Vereinbarungen, denen zufolge jährlich eine ganze Anzahl von Offizieren aus diesen Ländern zu ihrer Ausbildung für längere oder kürzere Zeit nach Frankreich kommandiert werden. Um bemerkenswerten ist hierzu gerade jetzt vielleicht ein Abkommen zwischen dem französischen Generalstab und der südostslavischen Heeresleitung, wonach jeder südostslavische Generalstabsoberst mindestens ein Jahr im französischen Heere Dienst getan

und dort einem Regimentskommando zugewiesen gewesen sein muss. Auf diese Weise befinden sich dauernd mindestens zwölf höhere südostslavische Offiziere in Frankreich.

So hat Frankreich dauernd ein über den ganzen europäischen Kontinent und über ganz Südamerika verstreutes Gepräge militärischen und politischen Einflusses und damit feineres Veranlagung, sich besonders darüber auszuregen, wenn einzelne ehemalige deutsche Offiziere und Unteroffiziere auf ihr eigenes Rütteln hin einmal in fremdländische Dienste treten. Frankreich hat schon einmal verloren, dieses zu unterbinden, als der deutsche Oberst Kuntz nach dem Kriege die Reorganisation des bolivianischen Heeres übernahm. Damals scheiterte dieser Versuch an der festen Haltung der bolivianischen Regierung. Gossen wir, doch auch diesmal der Einpruch seines anderen Erfolgs haben wird, den der französische und der englische Gefolde in La Paz auch jetzt wieder bei der bolivianischen Regierung hiergegen erhoben haben. B. D.

Die Zentralvorstandstagung der Volkspartei

Abg. Dr. Runkel bespricht das Reichsschulgesetz.

Braunschweig, 21. Nov. Im Wilhelmshofen begann heute die Tagung des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei. Der große Saal ist nicht besetzt. Über 300 stimmberechtigte Mitglieder des Zentralvorstandes sind aus allen Teilen des Reiches zusammengetreten. Auch die volksparteilichen Kreisverbände sind stark vertreten. Von der Reichstagsfraktion sind u. a. Reichsminister a. D. Dr. Scholz, Reichsminister Dr. Curtius, Reichsminister Prof. Dr. Aahl anwesend, von der volksparteilichen Fraktion des Preußischen Landtages u. a. die Abge. Dr. von Kompe und Prof. Dr. Seidig, von der des Sächsischen Landtages u. a. Dr. Käfer (Dresden), weiter Dr. Penthäuser (Berlin), Minister Marquart (Braunschweig), aus Bayern u. a. Direktor Baurer und General von Schuch erschienen. Der Parteivorsitzende

Reichsminister Dr. Stresemann

eröffnete die Versammlung und gebaute zunächst der verstorbenen Mitglieder des Zentralvorstandes, zu deren Ehren sich die Versammlung erhob. Als Vertreter der nachstehenden braunschweigischen Volkspartei hies. Landtagsabgeordneter Brandes den Zentralvorstand in der Stadt Heinrichs des Löwen willkommen. Dann nahm

Reichslandsabgeordneter Dr. Runkel

das Wort zu einem Vortrag über das Reichsschulgesetz. Er kam sofort auf die drei Probleme zu sprechen, die eine Sonderstellung der Partei erforderten, auf das der Schulformen, des geordneten Schulbetriebes und die Schulaufsicht. Das Problem der Schulformen des Entwurfs umfasste für die Deutsche Volkspartei wiederum zwei Probleme, die Frage der Bekennnisschule und die Frage der Gemeinschaftsschule. Die Deutsche Volkspartei steht nach wie vor auf dem Boden ihres Programms, wonach

Bekennnisschulen und Gemeinschaftsschulen von ihr gefordert und gefordert werden sollen. Überall da, wo sie nach Herkommen und Beschulungsbedürfnis Heimatrecht hatten.

(Bei Schluss der Redaktion dauert die Sitzung noch fort.)

Alle Behauptungen von Gegnern der Partei von einem Umfall der Deutschen Volkspartei, von einem Absatz von ihrem Programm und von einer Preisgabe der Bekennnisschule seien objektiv unrichtig. Die Volkspartei wolle der Bekennnisschule ihren Bestand bei der Umwandlung sichern und sie erhalten. Gerade von ihrem kulturellen Standpunkt aus, von dem aus sie neben der Bekennnisschule die christliche Gemeinschaftsschule fordere, sehe die Deutsche Volkspartei in der Bekennnisschule als der Form der bisherigen evangelischen oder katholischen Schule ein wertvolles deutshes kulturelles Erziehungsziel, weil in ihr Elternhaus und Schule, Lehrer und Kind in Einheit und Harmonie auf das Erziehungsziel eingestellt seien und sie so hohe Werte von Charakter und lebensgestaltender Kraft schaffe.

Der Bekennnissparagraph 4 sei im Ausschuss sowohl erledigt. Die Deutsche Volkspartei habe eine Reihe von Anträgen gestellt, die von den Regierungsparteien angenommen worden seien. Die Durchsetzung einer Konfessionalisierung des gesamten Unterrichts sei gegenständlich. Verkümmert sei auch der Schein einer dogmatischen Bindung des Unterrichts, nach der Annahme des volksparteilichen Abänderungsantrags durch die Regierungsparteien. Die Erhaltung der alten Bekennnisschule in neuer Form sei gesichert. Aus derselben kulturellen Einstellung heraus werde die Deutsche Volkspartei für die Erhaltung der bisherigen christlichen Simultanenschule in den Gebieten des Reiches, in denen eine nach Bekennnissen nicht getrennte Volksschule geschicklich und nach Herkommen bestrebt eintrete. Die Simultanenschule habe sich hier als wertvolle deutsche christliche Kulturschule bewährt. Sie sei die landeskundliche Volksschule.

Die im Entwurf vorgeschene sechsjährige Schönfrist lehne die Deutsche Volkspartei ab, ebenso auch die zwöljähriige Schönfrist des Reichsrats, weil nach Auffassung der Partei Art. 174 der Reichsverfassung keine Schönfristbestimmung, sondern eine Schönfristbestimmung enthalte, durch die die damalige Simultanenschule als Normaltyp der Reichsschule durch das Antragsrecht der Erziehungsberichterstatter geschützt werden sollte, das in Art. 149 Abs. 2 durch bestimmte Vorarbeitung einschränkt. Hier keine Geltung finden solle. Die Deutsche Volkspartei werde deshalb dafür eintreten, daß es bei dieser Rechtslage bleibe.

(Bei Schluss der Redaktion dauert die Sitzung noch fort.)

Der Sohn Blumensteins in Zürich verhaftet.

Paris, 21. Nov. Am Freitag wurde in Zürich Karl Blumenstein, der Sohn des der Fälschung ungarischer Wertpapiere beschuldigten Joseph Blumenstein, verhaftet. Karl Blumenstein erklärte bei seiner Festnahme, sein Vater habe mit der Angelegenheit der Fälschung ungarischer Wertpapiere nichts zu tun. Seine Verhaftung beruhe auf einem Arrest. Die Verhaftung Karl Blumensteins ist unter der Beschuldigung der Fälschung, der Benutzung gefälschter Papier, der Beitrugerei und der Beihilfe erfolgt. Karl Blumenstein erklärte, er habe von der ganzen Angelegenheit keine Kenntnis und widerlegte sich seiner Auslieferung an die französischen Behörden, da es sich um ein politisches Delikt handle, das man ihm zur Last legte. Bei der Festnahme wurden bei Karl Blumenstein keine ungarischen Wertpapiere vorgefunden, sondern nur 100 Dollar und etwas französisches und Schweizer Kleingeld.

Der Gefangene X.

Großes Geheimnis umgibt eine am Freitag abend wegen Verwüstung in die ungarische Fälscherfalle in Paris verhaftete Persönlichkeit. Der Name ist auch nicht aus den Büchern des Untersuchungsgerichts zu ersehen. In der Röntgenur ist anstatt des Namens nur ein X vermerkt. Man

nimmt an, daß es sich um eine hochgestellte Persönlichkeit handelt, da der Verhaftete nicht aus der Gefängnisliste, sondern aus einem nahegelegenen Gasthaus bestätigt wird. "Action Française" ist der Ansicht, daß der Verhaftete der ehemalige Präsident Coggia sei, der Callaux nachgeht, was aber "Deuvre" bestreitet. Ein Vertreter des "Deuvre" habe Coggia gestern in dessen Privatwohnung aufgesucht, und dieser habe dem Journalisten erklärt, daß er mit der ganzen Angelegenheit nichts zu tun habe. Das Blatt vermutet, daß es sich bei dem mysteriösen Verhafteten um einen gewissen Louis de la Houliere handele, der seit mehreren Monaten ungarische Papier gerauft und sich dessen öffentlich gerühmt habe.

Nach dem "Journal" und dem "Matin" handelt es sich bei der verhafteten Persönlichkeit entgegen anderen Blättern meldungen um einen in Vororten bekannten Geschäftsmann. Sein Name wird gehemmt gehalten, weil man die von der Polizei geplanten Nachforschungen in der Provinz und bei Banken des Auslandes durch vorsichtige Bekanntgabe seines Namens nicht beeinträchtigen will.

Zürich, 19. Nov. Der Ministerrat hat über eine Verordnung Beschluss gefaßt, die ein Einfuhrverbot für Weizen und Weizenmehl vorsieht. (W.T.B.)

Kunst und Wissenschaft.

Geistliche Musik am Totensonntag.

In der Martin-Luther-Kirche an der Möhlstraße. Chor zum zehnten Male seit seinem Bestehen das Requiem von Brahms. Da das zu oft bei der deutlichsten aller Totenklagen zu oft bei einem Werk das immer wieder ein vollendetes Gotteshand findet! Keiner hat früher und tröstlicher die Seligkeit des Sterbens bejungen als der fünfunddreißigjährige Brahms nach dem Tode seiner Mutter. Bachs Todesbedeutung wirkt schon um des Jetzunterchiedes willen ferner und frender auf den naiven Hörer. Richard Strauß ist der Mann, das Deutsche Requiem gerade in der genannten Richtung wirklich zu machen. Was an mächtiger Tiefe und alttestamentlicher Größe darin enthalten ist vermag er weniger zu gestalten. Der Chor mit seinem edlen Wohlfang – nur ein paar Tenore dröhnen sich unischön vor – und seiner tiefen Einfühlung tat mit dem Philharmonischen Orchester und den Soldaten Ernde Knüpfel-Schöne und Waldemar Staegemann unter Strauß' klarer Führung sein bestes zum Erfassen einer herandröhrenden reißenden Feierstunde, für die ihm zum zehnten Male von Herzen Dank zu sagen ist. – ch-

In der Reihe von Totensonntagskonzerten darf eine Aufführung des Requiems von Mozart auf jeden Fall immer einen Ehrenplatz beanspruchen. Das Heiligste und Tiefste, was Mozart bewegte, hat im Requiem seinen künstlerischen Niederschlag gefunden und das nicht Mozart, sondern der getreue Sammler Rückmann es schließlich vollendete, füllt kaum ins Gewicht, da die verfeindeten Teile beinahe völlig organisch, wie von einer Hand geschrieben miteinander verwachsen sind.

Der Chor an der Möhlstraße in Dresden-Plauen, der das Requiem in der Auferstehungskirche zur Aufführung brachte und damit die Leiter seines feierhaften Chorlebens würdig verband, hat eine entschiedene Tat zuwege gebracht. In allen Einzelheiten konnte man sich an dem warmen, fülligen, dramatisch sorgfältig abgestuften aber auch mitunter dramatisch zweifelnden Chorchoro erfreuen. Langatmige Solosätze gibt es hier nicht und die wenigen Soloauftrettsätze, die die Chöre abilden wurden sehr vorne und mit seinem Verständnis interpretiert: der Netzel nannte Thea Wolf deren Tonart hechsig über allem leuchtete die vorzügliche Altstimme Clara Pechaln den himmlischen Wallfahrtstrakt. Rik Friedl und den musikalischen Tenor Rich Holmann während die Orael Berth Paulus sicher betonte das Feierliche. Orchester präzise und klarenhaft spielte, und Johannes Möser, der offenbar unermüdliche Probenarbeit ge-

leistet hat, das ganze Werk mit fundiger Hand, großzügig und verständnisvoll, zusammenhielt. So ergab sich mit dieser Aufführung des Mozartischen Requiems eine Totensonntagsfeier, an die die Besucher der Kirche in Plauen mit Freude und Stoß auftrudeten werden.

F. v. L.

Unter sozialer Mitwirkung bot Johannes Herklos mit dem Dreiflügeligen Kirchenchor in der Matthäuskirche eine stimmungsvolle Abendandacht, von Mendelssohns Orgelsonate über "Vater unter im Himmelreich" eingeleitet. Der Chor bewies schwärzige Können mit vorzüglich abgestuften Gesängen von Aiel ("Die mit Tränen läufen"), dem Domkapitular zu Meissen Fritz Henckel ("Wunderbares Nachtlied") und von Max Bruch, Harder Helmrich ("Veden, o deutsche Seele") den Ausklang brachte. Einige Unstetigkeiten des Einschlages des Chores im "Nachtlied" landen gelöschten Ausgleich. Susanne Preke verfüllständigte die empfindenden Eindrücke durch Sopran-Solistin und Arie "Ich ende behende mein irdisches Leben" mit Violin und Orael von Bach drang ebenso tief zum Zuhörer und wie das, was der Großenhainer Paul Gläser in den beiden schlichten Vokalen "An der Erde blühem Schok" und "Zu dir" gibt. Als ausgeweckter Soloneger bewährte Willi Janzen an der von der Staatskapelle. Das Adagio aus Bruchs "M-W.-Konzert" war von nachhaltender Wirkung. Nach gemeinsamem Geläut hielt Pfarrer Lic. Dr. Bonhoff eine Ansprache, die sich in knapper Fassung über den Ernst des Tages und sein Hoffen von neuem Leben verbreitete. Das Gotteshaus war vollbesezt. Die Vortragssordnung hätte an Textlichem mehr Torgelt vertragen können. E. P.

** Mitteilungen der Sächsischen Staatsoper. Opernhaus. Die Volkslinde in der morgigen Aufführung der "Siedlermaus" singt Meta Selinemeyer.

Mittwoch den 28. November, außer Aufführung: "Der Evangelist" mit Bogislavsky, Blasche, Meta Selinemeyer, Friederike Haberkorn, Anlana 14 Uhr.

In den von Ellen v. Gleve, Peters einstudierten Tänzen zu Brandis "Vom Traumland" werden Ellen v. Gleve, Peters, Sulonne, Dobrois, Hilde Schleifer, Hilde Brumof, Iris Schulz und die Tanzgruppe mitwirken.

Die Kinderchöre in "Traumland" werden gespielt und gefeiert von Knaben des Katholischen Kapellknaben-Instituts und der Fleischwerder Ausbildungsschule.

Schauspielhaus. Dienstag den 22. November, Aufführung: "Bonaventura" von Aribi v. Ullrich. Spielzeit: Georg Riesau Anfang 14 Uhr.

Mittwoch den 28. November, Aufführung: "Der letzte Ritter" von August Strindberg aus dem Nachlass

Hertisches und Sachsisches.

Der Sachsen-Thüringische Gebietsausbau.

Der Entwurf, der den Austausch der Enklaven und Grenzgebiete am linken Sachsen und Thüringen regeln soll, ist von außerordentlicher Seite verlaufen, den maßgebenden staatlichen Zielen zugegangen, und auch einzelne Gemeindebehörden wissen, daß die Regierung für den 1. April mit den politischen Veränderungen rechnet. Danach sind alle Veränderungen nicht zu erwarten, da der Austausch von Land und Leuten in einer den örtlichen und wirtschaftlichen Bedürfnissen entsprechenden Weise und so vor sich gehen soll, wie man ihn sich seit Jahrzehnten gedacht hatte. Die Hauptveränderungen um den großen Ort Altdorf bei Nürnberg sollen beobachtet sein, so daß der Angriff auf Sachsen nicht im Wege stehen dürfte. Liebschwitz, Taupersdorf, Bödewitz, Nebra bei Gera sollen an Thüringen fallen. Waldsachsen, das eine Bleiabsturz von Meerane einsetzt, wird aufgehoben haben, zwei politische Gemeinden zu bilden, die 225 thüringische Einwohner, die ein Drittel der Bevölkerung des Ortes stellen, werden mit einem Federamt in Sachsen, die wenigen sächsischen Einwohner des Ortes Thörlhausen zu Thüringen gemacht werden. Das Schätzchen ist kleine Bösel, von dem nur drei oder vier Häuser auf sächsischem Boden stehen, scheint noch nicht ganz sprechend zu sein, wahrscheinlich wird der ganze Ort Bösel thüringisch. Die Austauschverhältnisse sind auch mit den um Waldenburg liegenden, der Amtshauptmannschaft Glauchau angehörigen Ortschaften Biegelheim, Schawan, Uhlanndsdorf, Riedersdorf, Krähen, Oberwiera, Frohndorf, Petersdorf bei Niederwiera, Wiederdorf, Neukirch, Naumburg, Rückersdorf genannt. Wenn der Austausch aufzutragen gekommen sein wird, mit dem natürlich erst noch das sächsische bzw. thüringische Parlament zu beschäftigen haben wird, dann wird für manche eine gewisse Erleichterung und Annehmlichkeit geschaffen sein.

* Winters Einkehr. Bei einer Kälte von 2 Grad und ziemlich hellem Wind hat heute früh gegen 7 Uhr Schneefall eingetragen, der sich bald verstärkt und bis zum Nachmittag ununterbrochen hinzulegert. Müdigkeit beginnt die niedrige Temperatur das Liegenbleiben des Schnees, so daß wir auch im Innern der Stadt das seltsame entzogene Bild Dresden im Schnee genießen können. Auch aus dem östlichen Erzgebirge laufen die Winterbeschreibungen recht glänzend; die langen Breiter und Schlitzen aller Art sind in den Bergen schon allenthalben in Gebrauch.

- Wirtschaftliche Veranlagung für Erwerbstöfe. Der Oeffentliche Arbeitsnachweis Dresden n. Umg. veranstaltet in Gemeinschaft mit dem Philharmonischen Orchester Tonnerstag, den 24. November, 14 Uhr im Konzerthaus Zoologischer Garten, Tiergartenstraße 1, ein Konzert für Erwerbstöfe. Ausführende: Dr. Heldrau Eisen, Klaviervirtuose, das gefeierte Philharmonische Orchester unter Leitung des Kapellmeisters Florens Werner. Eintrittspreise sind in allen Abtheilungen des Oeffentlichen Arbeitsnachweises zu entnehmen.

Großer Juwelendiebstahl in einem Dresdner Hotel.

Edelsteine im Werte von 81 000 Mark erbettet.

Am Sonntag ist in einem Dresdner Hotel ein großer Juwelendiebstahl verübt worden. Ein auswärtiger Juwelier händelt verdeckt gegen 7 Uhr abends sein Zimmer, um im Restaurant das Abendbrot einzunehmen. Diese Zeit benutzt ein Dieb zum Einbruch. Er löst mit einem Rucksackseil das Zimmer und stahl aus dem Safe Edelsteine im Werte von 81 000 Mark. Der Diebstahl wurde bemerkt, als der Fremde etwa eine Stunde später sein Zimmer bereit. Unter den gestohlenen Juwelen befinden sich drei Smaragdringe, ein Ring mit Perlen und Brillanten, 24 einzelne Smaragde, 52 einzelne Perlen und gegen 80 einzelne Brillanten.

Die Dresdner Kriminalpolizei hat sich an die Berliner Kriminalpolizei gewandt. Von Berlin aus wird eine große Fahndung nach dem Edelsteindieb ausgeschritten. Wahrscheinlich ist der Bestohlene bereits seit Tagen von dem Verbrecher begleitet worden.

Schon vor der Entlassung

melden sich gute Nacharbeiter u. Arbeitnehmer beim Arbeitsnachweis. Maternistraße 17, zur Vermittlung in andere Arbeit.

Anrufer: 25881 n. 24831.

Übertragen von Emil Schering). Spielleitung: Georg Riesau Anfang 14 Uhr.

** Konzert der Kammerläger Annie und Rose. Die Wandsburg-Kammerläger Heinrich Kotze (Tenor) und Wilhelm Rose (Bariton), beide durch glänzend erfahrene Gesangspiele auch in den Dresden Opern bekannt, geben einen einzigen gemeinsamen Geländenabend mit Liedern, Arien und Duetten am morgigen Dienstag, abends 8 Uhr, im Vereinshaus. Das Programm bringt neben seltenen gehörten Werken auch einige der berühmtesten Bruchstücke aus den großen Wagner- und Verdi-Partien der Künster. Arieten bei Ros.

** Dresdner Künster sind wieder. A. G. Marczell Oper "Mademoiselle am Fenster" wurde in Prag an den Deutschen Landestheater mit großem Erfolg bei Publikum und Presse zur Aufführung gebracht.

** Klavierabend d'Albert. Im Palmengarten spielt Eugen d'Albert Werke von Beethoven. Bei der ausgesprochenen Individualität dieses weltbekannten Künstlers lassen sich seine Programme ohne "Appassionata", "Adagio" und "But über den verlorenen Groschen" kaum noch denken. Und doch folgt man den Auslegungen des erfahrenen Pianisten immer und immer wieder mit innerer Anteilnahme, läßt sich von der gehaltenden Kraft eines Klavierspiels, die sich gelehrte bis zum Meisterum steigert, fühlen. Eugen d'Albert ist ein Spieler über alle Belange des Technischen hinausgezogen zu Liedhören herabgetonten Erleben. Die Künste der Persönlichkeit schafft hier eben alles. So wurden die Sonaten zu beglückenden Oeffnungen, "Lebewohl" (Eduard Turz, Slat) behob durch die geklöppelte Behandlung des technischen.

Beethoven's "Werke" (C-Moll, III) ging nahe durch das Majestätische der Sprache in kraftbetontem Ausdruck. Die Arietta-Variationen waren von Verklärung durchdrungen, von Seligkeit im Erinnern überholt. Die Klaviere in einer eindrückenden Stelle kamen die 32 Variationen in C-Moll zum Ausklang. Welterbe brachte der gutbesetzte Abend das willkommene Klavierleben wieder.

Eugen d'Albert Werke von Beethoven. Bei der ausgesprochenen Individualität dieses weltbekannten Künstlers lassen sich seine Programme ohne "Appassionata", "Adagio" und "But über den verlorenen Groschen" kaum noch denken. Und doch